

# Mühlenspatz

Die Zeitung der Heydenmühle



Ausgabe 33 ❖ Infos ❖ News ❖ Humor ❖ Termine ❖ Kultur ❖

März 2011

## Blütezeit

Ostern ist dieses Jahr spät dran, auch ließ der herrliche Frühling die Arbeit für diese Ausgabe etwas in den Hintergrund treten. So kommt es, dass der FrühlingsSpatz auch etwas später als gewohnt einfliegt. Doch das Warten hat sich gelohnt, auch dieses Mal gibt es wieder spannende Berichte und Fotos.

In „Papagenos Glockenspiel“ stand Constanze Saltzwedel - in der Mühle bestens bekannt durch die Inszenierung der „Zauberflöte“ und „Die Entführung aus dem Serail“ - dieses mal selbst auf der Bühne. Die Aufführung begeisterte Publikum und Mitwirkende gleichermaßen.

Auch beim Benefizkonzert „Swing meets spring“ für den Rosenhof konnten die Künstler die anwesenden Gäste mit ihren Klängen begeistern. Einen ausführlichen Bericht könnt Ihr auf Seite 12 lesen.

Der eine oder andere Besucher hatte sicherlich das Gefühl, dass die Mühle irgendwie anders aussieht!? Stimmt, eine der Pappeln wurde aus Sicherheitsgründen gefällt.

Viel Freude mit der neuen Ausgabe wünscht Euch:

*Euer Mühlenspatz*





## Fortbildung zum Brandschutz im Rosenhof

Ein kurzer Augenblick der Unaufmerksamkeit oder ein technischer Defekt, und plötzlich brennt es im eigenen Haushalt oder auf der Arbeitsstelle. Wie man Brandgefahren erkennt oder beseitigt und wie man sich im Brandfall verhalten muss, ist Inhalt einer Schulung für Menschen mit Behinderungen von Brandschutzmobil Hanke in Nieder-Klingen. Im Rosenhof trafen sich die Bewohner und Mitarbeiter mit Herrn Hanke zu einer zweistündigen Brandschutzunterweisung.

„Vorbeugen ist besser als der Situation hinterher zu laufen“, so Hanke. Deshalb ging er zunächst darauf ein, beim Umgang mit Feuer immer geeignete Löschmöglichkeiten bereit zu halten. Ein Feuerlöscher sollte in keinem Haushalt fehlen, weil das Befüllen eines Eimer mit Wasser Zeit in Anspruch nimmt, die man im Brandfall nicht hat. Am besten stellt man gerade in der „Lichterzeit“ grundsätzlich einen

Wassereimer bereit oder besitzt eine Löschdecke, mit der man ein Feuer ersticken kann. Bei diversen Brandversuchen konnten die Teilnehmer erkennen, welches Brandverhalten unterschiedliche Materialien besitzen. Anhand eines speziellen Puppenhauses wurde dargestellt, wie sich der Rauch bei einem Gebäudebrand ausbreitet. „Rauchmelder gehören in jedes Zimmer!“, da sind sich alle einig. Besonderen Wert legte Herr Hanke auf den Notruf 112 mit den Inhalten der fünf „W“-Fragen. Die wichtigste „W“-Frage lautet „Wo“- muss die Hilfe hinkommen. Das beinhaltet, dass der Anrufer seinen Ort, die Straße und die Hausnummer nennen muss. Danach ist wichtig „Was“ passiert ist und „Wie“ die Situation sich darstellt. Der Anrufer („Wer“) nennt seinen Namen und soll das Gespräch erst beenden, wenn er dazu aufgefordert wird („Warten“).

In kurzen Filmen wurden alltägliche Haushaltsszenen gezeigt, bei denen durch Unachtsamkeit ein Feuer entsteht. In Gesprächen wurden Erlebnisse erzählt und gemeinsam analysiert.

Jörg Hanke

## Ein Storchennest am Ententeich

Wenn die Heydenmühler an den Nieder-Klinger Teich spazieren, sehen sie seit einiger Zeit auf der rechten Seite einen hohen Mast im Feld stehen. Es ist der Anfang zu einem Storchennest. Dass der da so steht, ist eine Geschichte, wie sie das Leben so schreibt: Im Spätsommer letzten Jahres saßen einige Nieder-Klinger beim Bierchen im Schützenhaus, als ein Storchennest auf den Flutlichtern des Sportplatzes landete. Sie fanden, es wäre doch schön, wenn Nieder-Klingen auch ein paar Störche hätte. Ja, warum eigentlich nicht? Feuchte Wiesen, Frösche und Schnecken gibt es reichlich. Und wie das in so einer Runde dann entstehen kann, protesteten sie sich zu und beschlossen, was zu unternehmen. Gesagt, getan. Sie waren so begeistert von ihrer Idee, dass sie innerhalb von wenigen Tagen das halbe Dorf mobilisiert hatten. Viele fanden die Idee klasse und wollten mithelfen. Ein Verein war schnell gegründet und bis Weihnachten hatte er schon mehr als hundert Mitglieder. Man traf sich im Anglerheim zu Sitzungen, organisierte ein Afrikafest im Dezember (weil Störche zu dieser Zeit in Afrika sind), sammelte Geld, entwarf einen Aufkleber und freute sich über das neue Thema, das die Storchennestinitiative brachte Groß



M. Neugebauer



und Klein, Alt und Jung auf eine ganz neue Weise zusammen.

Man mußte den kommenden Störchen nun auch einen Nestanreiz bieten. Also wurde ein guter Platz für ein Storchennest gesucht. Bei dieser Suche kamen sie auch in die Heydenmühle und trafen auf Manfred. Der bot unseren Schornstein an. Diese Idee wurde aber wieder verworfen, da die großen Vögel eine Menge „Hinterlassenschaften“ fallen lassen. Bei diesem Rundgang entdeckten dann einige das alte Antriebsrad der Transmission, das seit Jahren hinterm Turm stand. Das sollte der Boden des neuen Storchennestes werden. Manfred half dann, es so umzuarbeiten, dass es auf einen alten Strommast geschweisst werden konnte. Den Mast hat die HEAG gestiftet. Somit ist ein Stück der Heydenmühle die Grundlage zu einem Storchennest geworden. Anfang des Jahres schon wurde er aufgestellt und wir alle hoffen, dass er bald bezogen wird.

Manfred und Adelheid sind aktive Mitglieder geworden und die Heydenmühle ist damit ein Stück näher an Nieder-Klingen herangerückt. Um das Warten auf die Störche gemeinsam zu gestalten, treffen sich die Mitglieder des Storchennestvereins jetzt regelmässig zu einem Themenabend. So hat sich z. B. die Otzberger Schule mit ihrem Schulgartenprojekt vorgestellt.

Die Einweihung des Storchennestes fand am 10. April 2011 statt.

Adelheid und Manfred Hahnemann



Saskia van Goudoever, Rosemarie Becker, Antje Gänzler, Jorin Leitner und Karola Müller (v. l. n. r.) bei der Scheckübergabe in der dm-Filiale in Groß-Umstadt.

## Heydenmühle gewinnt dm-Preis

Die Kunden des dm-drogeriemarkts Groß-Umstadt haben das Kulturprojekt der Heydenmühle „Die Entführung aus dem Serail“ als bestes der drei vorgestellten Projekte gewählt. Strahlend nahm Antje Gänzler am 15. Februar zusammen mit Saskia van Goudoever die Urkunden und den Scheck über 1.000 Euro entgegen.

Für die Bewohner der Heydenmühle ist diese Auszeichnung etwas ganz Besonderes. 90 Menschen haben vor und hinter der Bühne an dem Projekt mitgearbeitet. „Unser Anspruch war hoch“, sagt Vorstandsmitglied Jorin Leitner. Es sollte ein künstlerisches Projekt auf hohem Niveau sein, den von uns begleiteten Menschen Möglichkeiten zur Entwicklung und mehr Selbstwertgefühl und den übrigen Mitwirkenden Gelegenheit geben, die Menschen hinter ihrer Behinderung wahrzunehmen!“

Die Leiterin des dm drogeriemarktes Groß-Umstadt, Karola Müller, freut sich für die Menschen der Heydenmühle. „Sie haben ihr Projekt sehr gut präsentiert, eine Stellwand mit Bildern bestückt und sogar eine Schneidpuppe mit Original-Kostüm aufgestellt.“ Auf die Initiative von dm-drogeriemarkt mit der Deutschen UNESCO-Kommission ist sie stolz. Unter dem Motto „Ideen Initiative Zukunft“ fördern dm-drogeriemarkt und die Deutsche UNESCO-Kommission zukunftsweisende Ideen und Projekte. dm stellt hierfür mehr als 1,5 Millionen Euro zur Verfügung – siehe [www.ideen-initiative-zukunft.de](http://www.ideen-initiative-zukunft.de). Damit will dm einen Anstoß zum Nachdenken geben und gute Ideen bzw. Projekte unterstützen. Ein Projekt ganz im Sinne der Heydenmühler!

Inge Urban Weber



## Nachgefragt: zu Gast beim neuen Vorstand

**Inge Urban:** Herzlichen Dank, dass Sie uns das Interview für den Mühlenspatz geben. Die Leser sind bestimmt glücklich darüber. Silke führt das Interview. Die Fragen haben wir gemeinsam vorbereitet.

**Silke Herbig:** Warum habt ihr für den Vorstand kandidiert?

**Brigitte van Goudoever:** Ich habe nicht für den Vorstand kandidiert. Ich bin gefragt worden, ob ich diese Aufgabe machen möchte. Es gab keine Kandidatur.

**Stefan Mohr:** Wir haben vielmehr in dem langen Prozess, in dem wir bereits wussten, dass Menschen aus dem Vorstand ausscheiden, geschaut, wie wir etwas Sinnvolles als Leitungsebene finden, mit dem wir die Einrichtung gut in die Zukunft führen können, nachdem jetzt ein gutes Jahrzehnt für den Aufbau dieser Organisation vergangen ist. Wie wir das Geschaffene in die Zukunft tragen wollen, das war unsere Frage. Da sind wir auf die Lösung gekommen, dass es ja Bereichsleiter gibt, Menschen, die die Heydenmühle schon lange kennen, und sie auch geleitet haben. Da lag es nahe zu fragen, ob diese Menschen nicht als Vorstand gemeinsam die Heydenmühle leiten wollen. In diesem Sinne haben wir nicht wirklich kandidiert, sondern sind in einem Strukturfindungsprozess auf diese Möglichkeit gestoßen. Und wir

konnten sagen, das fühlt sich für uns doch sehr gut an, gemeinsam zu viert den Vorstand zu bilden.

**Uli Wurm:** Mit anderen Worten: Nicht wir sind auf die Vorstandsaufgabe zugegangen, sondern diese Aufgabe hat sich uns gestellt. Plötzlich waren in diesem Strukturveränderungsprozess in der Situation festzustellen, dass eine Leitungsrunde, ein Vorstand und ein Aufsichtsrat nicht eigentlich das ist, was die Mühle derzeit braucht. Sie braucht vielmehr eine geschäftsführende Leitungsrunde, die aus den Bereichsleitern besteht. Als wir das herausgefunden hatten, wurden wir gefragt: „Seid ihr denn bereit, diese Vorstandsverantwortung als Bereichsleiter zu übernehmen?“ Also hat die Vorstandsaufgabe bei uns kandidiert, sozusagen. (Schmunzeln).

**Jorin Leitner:** Nach der Strukturveränderung 2006 gab es ja, ausgehend von der Mitgliederversammlung, den Aufsichtsrat, den Vorstand, dann die Bereichsleiter, die Hausverantwortlichen, die Werkstattverantwortlichen usw. In der Arbeit seither wurde ganz deutlich, dass weder der sogenannte geschäftsführende Vorstand richtig im Geschäfteführen war, noch die sogenannten starken Bereichsleiter richtig loslegen durften, weil es ja den Vorstand gab. In der Arbeit im letzten Jahr sind wir ganz stark dazu gekommen, dass diese beiden Ebenen ja zusammen gehören. Deshalb haben wir auch gemeinsam gesagt, wir vier können uns vorstellen, auch als Vorstand gemeinsam die Verantwortung zu übernehmen.

**Silke Herbig:** Gibt es eine Auf-

gabenverteilung im Vorstand und wie sieht sie aus?

**Uli Wurm:** Ja, die gibt es natürlich. Der Vorstand hat sich eine Geschäftsordnung gegeben und darin vor allem geregelt, wie wir uns die Zusammenarbeit untereinander vorstellen. Aber wir haben darin auch eine Geschäftsverteilung vorgenommen. Zentrale Aussage ist: Der Vorstand führt die Geschäfte der Heydenmühle als Organ gemeinsam. Alle wesentlichen Fragen werden gemeinsam im Vorstand bewegt, und wir werden dann in Einzelfragen einzelne Vorstandsmitglieder beauftragen, die mit dem entsprechenden Mandat ausgestattet sind. Aber es gibt darüber hinaus auch bestimmte Aufgabenfelder, die wir einzelnen Personen zugeordnet haben.

Als Aufgabenbereiche, die wir allen Vorstandsmitgliedern zugeordnet haben, haben wir identifiziert: Fragen des Leitbilds, Personalfragen, die Kommunikation in der Mühle, Rechenschaftsort für die einzelnen Bereichsleiter, d.h. die Bereichsleiter machen ihren Bereich für die anderen Vorstandsmitglieder transparent, öffnen sich dem Vorstand und sind in diesem Moment Bereichsleiter, kein Vorstand.

Aufgabenfelder, die wir einzelnen Vorstandsmitgliedern zugewiesen haben, sind:

An Brigitte van Goudoever als Verwaltungsleiterin die Finanzen, an Jorin Leitner als Projektverantwortlicher Oberfeld die Qualitätsentwicklung, also QE-Fragen, Kunst und Kultur als Vorstandsaufgabe und die Stif-



tungskontakte zur Stiftung Heydenmühle, zur Stiftung Oberfeld und zur Software AG-Stiftung. Stefan Mohr hat als Vorstandsbevollmächtigter die Bildungsarbeit an der Heydenmühle und ich habe übernommen alle Fragen, die sich mit dem Grünen Bereich beschäftigen.

**Silke Herbig:** Wie lange dauert die Amtszeit im Vorstand?

**Uli Wurm:** Das steht in der Satzung der Heydenmühle. Vorstandsmitglieder werden vom Aufsichtsrat für die Dauer von drei Jahren berufen. Eine Wiederberufung ist möglich. Eine Wiederberufungsperiode dauert dann ebenfalls drei Jahre.

**Jorin Leitner** (schmunzelnd): Die 70-Jahre-Begrenzung...

**Uli Wurm:** ... mal schauen, ob wir die auch erreichen.

**Silke Herbig:** Was habt ihr Euch für die Zeit vorgenommen? (Nachdenkliches Schweigen.)

**Inge Urban:** Vielleicht kann man etwas spezifizieren. Was für besondere Aufgaben stehen jetzt für Euch an? Welche Ziele habt ihr Euch gesetzt? Was wollt ihr verändern/erreichen?

**Uli Wurm:** Ich will die Frage gar nicht so sehr einschränken. Ich denke, die Frage, die Silke gestellt hat, war schon die, die wir uns auch gestellt haben: Was haben wir vor? Und ganz oben auf unserer Agenda stand und steht, dass wir diesen Vorstand als Organ entwickeln möchten; als ein Organ an der Heydenmühle, durch das das Leben auch pulsiert. Das heißt, wie arbeitet dieser Vorstand zusammen in dieser Viererbesetzung? Und: Wie arbeitet dieser

Vorstand als Organ innerhalb des Organismus Heydenmühle, d.h. wie spürt dieses Organ seine Aufgaben aus dem Leben der Heydenmühle ab?

Dies sind uns ganz wichtige Themen und wir haben uns vorgenommen, dies zu entwickeln. Vielleicht können die Kollegen das noch ergänzen?

**Jorin Leitner:** Nein, das ist schon sehr zutreffend, der Kern dessen, was wir uns vorgenommen haben. Jeder wird in seinem Vorstandsgebiet und mit einer gewissen Überlagerung auch in seinem Bereichsleiterthema konkrete Ziele nennen können, z.B. im Rahmen dieses Zeithorizontes drei Jahre. Aber ganz zu oberst steht für uns, den Vorstand als Organ zu entwickeln, die Zusammenarbeit innerhalb des Vorstands und das Wirken in die Mühle; das Spüren, was braucht die Mühle, welche Entwicklungen wollen vom Vorstand aufgegriffen werden.

**Inge Urban:** Vielleicht möchten die anderen beiden Vorstandsmitglieder auch noch was dazu sagen?

**Stefan Mohr:** Was meine Kollegen sagten, ist das zentrale Wichtige. Denn es ist auch Voraussetzung dafür, was dann noch besondere Ziele sind, die einhergehen mit den Vorstandsressorts, die wir verteilt haben (Bildung, Finanzen, Grüner Bereich, QE). Da geht es für mich mit dem Bereich Bildung um ein besonderes Ziel an einem Lebensort Heydenmühle: ‚Wie bilden wir diese Gemeinschaft aus?‘ Das ist aber mehr eine Zielbeschreibung. Man kann noch nicht sagen, das sieht

dann so und so aus. Denn für so eine Gemeinschaft, in der dann verschiedene Sichtweisen auch gelten dürfen, ist es eben auch wichtig, dass wir sie zum einen erst mal zusammen haben, diese unterschiedlichen Sichtweisen die es da geben kann. Wichtig, dass sie auch gleichberechtigt zur Geltung kommen und stehen gelassen werden können. Das heißt, es sind Ansätze dahingehend, eine – ich nenn’s mal - Sozialkultur an der Heydenmühle zu entwickeln, zu stabilisieren sofern sie schon da ist, und auch weitere Schritte dahingehend in die Zukunft zu unternehmen. Das sind dann aber weiterführende Dinge, die erst mal davon ausgehen, dass sich dieses Organ Vorstand, wo alle Prozesse der Heydenmühle im Bewusstsein sind, wo das Leben der Heydenmühle getragen ist, sag ich mal, dass das da ist, dass das geschaffen ist. Dann kann man Weiteres auch andeuten.

**Uli Wurm:** Ich möchte Dir jetzt noch einen Gefallen tun, Silke, und doch noch konkreter werden in dem Aufgabenbereich, den ich übernommen habe: Im Grünen Bereich stand zum Jahresende die erste große Aufgabe bereits an. Johannes Fetscher hat ja vor einiger Zeit als selbstständiger Betreiber der Bundenmühlen-Gärtnerei der Heydenmühle diesen wunderbaren Laden geschenkt. Johannes Fetscher hat seinen Geschäftsbetrieb zum 31.12.2010 eingestellt. Und es war zu entscheiden, was geschieht jetzt mit diesem Laden? Es war also zu gestalten, dass die Heydenmühle als e.V. diesen Laden betreibt und dass Johannes



Fetscher ein Angestellter der Heydenmühle wird. Da waren Fragen zu klären, wie das steuerrechtlich zu machen ist usw. Wichtig war mir, dass der Kunde, der in diesem Laden einkauft, davon nichts merkt; dass er die Qualität des Ladens einfach weiter genießen kann. Eine weitere Aufgabe, die mit diesem Grünen Bereich zusammen hängt, ist die Planung einer großen Gärtnerei am Oberfeld. In wenigen Jahren wird die Gärtnerei der WfbM Heydenmühle an das Oberfeld übersiedeln. Wir werden hier keine Gärtnerei mehr haben. Wir haben aber sogar Äcker. Auch Johannes Fetscher hat die von ihm gepachteten Felder zurückgegeben an den e.V. Hier sind Gestaltungsfragen, die natürlich nicht der Vorstand entscheidet. Aber es ist ein Beispiel dafür, wie es eine Vorstandsaufgabe ist, aus der Mühle heraus zu spüren, was will da werden, was will die Gemeinschaft, was soll entstehen im Grünen Bereich? Und ich denke, dies ist eine ganz große Vorstandsaufgabe für die nächsten Jahre.

**Brigitte van Goudoever:** Mir liegt die Weiterentwicklung des Finanzwesens der Heydenmühle am Herzen, dass wir weiterhin eine sehr gute Liquidität haben. Auch die Begleitung des Oberfelds steht an, hat ja in diesem Jahr schon begonnen. Was mir auch am Herzen liegt, ist das Außengelände und damit das Bild der Heydenmühle zu verbessern, so dass es einfach noch ein bisschen schöner bei uns aussieht.

**Jorin Leitner:** Im Sinne der Bereichsaufgaben ist das jetzt ein

ganz besonderes Jahr. Oberfeld – da wird gebaut! Das Wohnen wird nach heutiger Planung am Ende des Jahres starten können, im großen neuen Haus. Da ist viel zu tun für den Wohnbereich, für mich als Projektverantwortlichen. Uli hat es schon erwähnt, unsere drei Jahre Amtszeit, das wäre schon ein Zeithorizont, wo wir mit den Werkstätten am Oberfeld auf jeden Fall einen guten Schritt weiterkommen sollten.

Im eigentlichen Vorstandsthema Kunst und Kultur ist auch im Zusammenhang mit den Veränderungen, nachdem Rosemarie sich entschieden hat, im Sommer die Mühle zu verlassen, die Aufgabe eben nicht, einfach eine halbe Stelle nach zu besetzen. Sondern zu spüren, was will werden, was möchte sich anhand von dieser Veränderung auch entwickeln, was will anders werden. Ganz konkret ein wichtiges Thema in diesem Jahr.

**Inge Urban:** Gibt es dazu schon Ideen?

**Jorin Leitner:** Da gab es bis jetzt zweimal im Rahmen der Mitarbeiterkonferenz diese inhaltliche Betrachtung und die wird fortgesetzt. Es ist schon der Wunsch, durch den Wechsel zu schauen, was will anders werden, was will sich entwickeln und nicht einfach zu schauen, wie die halbe Stelle von Rosemarie zu besetzen ist.

**Silke Herbig:** Jetzt die letzte Frage, die spannende. Wie organisiert ihr die zusätzliche Belastung im privaten Leben?

(Alle lachen leise und denken nach.)

**Uli Wurm:** Wir werden dieses

Wort einfach aus unserem persönlichen Wortschatz streichen. Es zeichnet sich natürlich ab, dass sich durch diese Vorstandsverantwortung auch Termine außerhalb der regulären Arbeitszeit häufen, dass wir zahlreiche Abendtermine wahrnehmen. Das hängt auch damit zusammen, dass wir mit einem Aufsichtsrat zusammenarbeiten, der aus berufstätigen Menschen besteht, die sich nur abends der Mühle zur Verfügung stellen können. Da müssen wir aufpassen, dass das ein hygienisches Maß an Eingriffen in ein Privatleben nicht überschreitet. Es ist für alle ganz wichtig, dass wir uns die Regenerationsphasen des Privatlebens erhalten. Aber natürlich ist es mit mehr Terminen verbunden.

**Brigitte van Goudoever:** Und auch mit mehr Arbeit! Denn das Tagesgeschäft bleibt ja oft liegen und muss dann nachgearbeitet werden.

**Jorin Leitner:** Also ich erlebe innerhalb des Vorstands bezüglich meiner konkreten privaten Situation jetzt – unser Kind kommt ja demnächst – ein großes Verständnis dafür, dass es Situationen gibt, wo ich mich um die Familie kümmern muss, zwar die Arbeit nicht entfällt aber wann anders erledigt wird. Das schätze ich sehr, dass das an der Mühle nicht als zweitrangig gesehen wird, sondern dass jeder die Möglichkeit hat, seine privaten Belange sichtbar zu machen und die nicht verstecken muss, aus Angst, dass das dann gering geschätzt wird. Das ist eine positive Qualität an der Mühle und ganz direkt im Vorstand. Da bin ich sehr dankbar für.



**Stefan Mohr:** Es ist sicher für jeden von uns eine Herausforderung. Aber es gehört eben auch zu einer solchen Position dazu, dass man selbständig dieses Regulativ in sich finden kann. Und ich denke, wenn man Freude daran hat, dass wir diesen Lebensort weiter entwickeln wollen, geht es einem privat auch sehr gut. Wenn man den Eindruck hat, dass wir alle so zusammenarbeiten im Vorstand, aber eben auch mit dem Kollegium, und im Hinblick auf die Menschen die hier wohnen oder in den Werkstätten arbeiten, dieses Leben so anzulegen, damit wir immer mehr „Heydenmüller“ werden. Also dass wir dieses Unternehmen so entwickeln, dass wir auch wirklich dem Gesichtspunkt, anthroposophischer Lebensort zu sein, nach und nach näher kommen. Ich gehe davon

aus, dass wir in dieser Entwicklungsphase einiges tragen müssen. Ich denke aber auch, dass wir uns in die Prozesse einprägen werden und dass etwas entstehen kann, was wir gemeinsam leben wollen. Aber Entwicklungssituationen gehen auch durch schwierige Abschnitte hindurch und dann muss man schauen, was am Ende bei rauskommt.

**Silke Herbig:** Ja, dann bedanke ich mich, dass ihr erschienen seid und dass ihr unsere Fragen auch so beantwortet habt.

**Inge Urban:** Noch eine Nachfrage. Im Mühlenspatz Dezember schrieb Uwe Thoms, dass der Aufsichtsrats durch Arbeitsgruppen näher am Geschehen der Heydenmühle sein wird. Arbeiten auch die Vorstandsmitglieder in diesen Arbeitsgruppen mit?

**Uli Wurm:** Der Aufsichtsrat hat

für bestimmte Themenbereiche Ansprechpartner innerhalb des Organs Aufsichtsrat benannt, das ist noch nicht ganz abgeschlossen. Alle Vorstandsmitglieder wissen dann, in welchen Fragen sie sich an wen im Aufsichtsrat wenden können. So kann ein enger Austausch stattfinden zwischen Aufsichtsrat als Beratungsorgan und Vorstand als Handlungsorgan.

**Inge Urban:** Kann die Geschäftsordnung (GO) des Vorstands eingesehen oder angefordert werden?

**Uli Wurm:** Die GO gibt es als Anhang zu einem Protokoll der Mitarbeiterkonferenz und sie wird auch im Organisationshandbuch der Heydenmühle, das gerade entsteht, zu finden sein. Außerdem haben wir ins Auge gefasst, die Ressorts in der nächsten Mitgliederversammlung vorzustellen.

## Der Holzspalter

Lang ersehnt und erwartet, ist er nun da. Ein Holzspalter, mit dem "professionell" Brennholz gespalten werden kann. Dank einer Spende der Firma Merck war es der WfbM Heydenmühle möglich, einen großen, sicheren Holzspalter mit Zweihandbe-

trieb zu erwerben, mit dem nun die Beschäftigten der Gärtnerei eine wichtige, sinnvolle und wirtschaftliche Winterarbeit verrichten können: Brennholz machen.

Vielen Dank den Spendern und allen anderen, die daran beteiligt waren.

Elke Lampart





## Menschen an der Heydenmühle

### Aus dem Personalbüro:

Seit 1.01.2011 sind Mikhail Maslov und Andreas Sauer als neue Mitarbeiter im Haus am Mühlbach.

Im Februar hat David Scheuch in der Gärtnerei angefangen.

Seit dem 1. April ist Mieke Baumann als neue Mitarbeiterin im Haus am Steingarten.



### Neu im Winkel

Helmut Thomas ist seit September 2010 als Mitarbeiter im Haus im Winkel tätig. Helmut war vorher Waldorf Lehrer in Eberstadt, und war auch in Kaiserslautern. Aufgewachsen ist er im Rheintal zwischen Karlsruhe und Mannheim. Er ist 41 Jahre und er hat 2 Kinder, die ihn immer in der Mühle besuchen kommen. Ihm gefällt es sehr gut bei uns. So gut, dass er sogar in die Mühle gezogen ist.

Sein Spitzname ist Lehrer.

Thomas Weber

### Runde Geburtstage



Jasmin Zaiback wurde 30 Jahre alt.



Thomas Pongratz wurde im Januar 50.



Hans Hofferberth feierte seinen 60sten Geburtstag.



Marianne Nies wurde im März 75.

Herzlichen Glückwunsch!!!



Liebe Heydenmüller,

ich war über zwei Jahre bei euch in der Gärtnerei.

Es hat mir viel Spaß gemacht mit all den Leuten und den kleinen Geschichten, den leckeren Nußbecken in der Pause, dem Schwitzen auf dem Acker, dem Zusehen beim Grünen im Gewächshaus, ausprobieren all der reifen Früchte und Gemüse und noch ganz viel mehr.

Selbst das Nüsse knacken konnten wir uns verschönern, indem Khira uns aus dem Buch von Rudi dem Schwein vorlas und Antje uns ihre Massagekünste zeigte.

Nun bin ich leider zum Ende des Jahres gegangen, da wir einen großen Umzug nach Rosenheim planen. Sonst wäre ich ganz bestimmt noch bei euch.

Euch allen noch viele schöne Zeiten.

Babs Grimminger



### Abschied von Konstantin

**Elke:** „Konstantin, Du hast heute Deinen letzten Arbeitstag als "Zivi" in der Gärtnerei der Heydenmühle; Wie hat dir deine Zivildienstzeit gefallen?“

**Konstantin:** „Gut, nur manchmal war es stressig - besonders wenn ich mir selbst zuviel vorgenommen habe. Ich habe leider nur begrenzte Gartenarbeit wie die Vorbereitung auf den nächsten Frühling (Erde sieben, kompostieren und das Aussäen in den Saatschalen), sowie die Ernte im August/September von den Paprika und den Tomaten, erlebt, da ich ja im Winterhalbjahr hier war. Darüber hinaus habe ich mit der Gärtnergruppe noch einiges andere erledigt. Außer dem "Nüsse knacken" haben wir einige Umzüge gemacht und viele viele Kubikmeter Sperrmüll aufgeladen und weggebracht; wir haben gepflastert, wo in Zukunft die Ware vom Laden gepackt wird und Montagearbeiten für die Firma Schwinn erledigt. Das neue Rolltor für den Schuppen, wo der Holzspalter bald stehen soll, haben wir gestrichen - und noch einiges andere auch; zeitweise war der Gärtner auf Lehrgang oder Urlaub, dann musste es ohne ihn gehen.“

**Elke:** „Haben wir dich arg genervt?“

**Konstantin:** „Nein - eigentlich nicht!“

**Elke:** „Hast Du vor Deiner Zivildienstzeit schon mal von der Heydenmühle gehört?“

**Konstantin:** „Nur bei der Übergabe einer Spende von der Albert Einstein Schule war ich einmal hier, sonst hatte ich nichts gehört.“

**Elke:** „Was würdest Du jetzt von der Heydenmühle berichten?“

**Konstantin:** „Man erfährt eine andere Art von Arbeit, in der der Mensch mit Behinderung im Mittelpunkt steht. Die Mitarbeiter richten ihr Augenmerk auf die Fähigkeiten und den Unterstützungsbedarf der Menschen, die hier begleitet werden - und schaffen so ein Arbeitsklima, in dem jeder seinen Teil beitragen kann.“

**Elke:** „Was machst du nach Deinem Zivildienst?“

**Konstantin:** „Ich beginne morgen - am 1. Februar - ein Praktikum. Ich bin drei Monate in Darmstadt im Büro von Frau Zypries und danach sechs Wochen in Berlin im Bundestag.“

**Elke:** „Weißt Du schon, was Du da machst?“



**Konstantin:** „Um 9 wird mein Arbeitstag beginnen, etwas später als in der Heydenmühle, dort werde ich mich dann mit den Bürgeranfragen und den Öffentlichkeitsauftritten von Frau Zypries beschäftigen. Meine Arbeitszeit orientiert sich an ihren Terminen und daher kann es passieren, dass ich auch am Wochenende arbeiten werde.“

**Elke:** „Was machst du nach Deinem Praktikum?“

**Konstantin:** „Ich möchte gerne in Mannheim Politik und VWL studieren.“

**Elke:** „Konstantin, wir wünschen Dir alles, alles Gute für die Zukunft, Gesundheit - und es war eine schöne Zeit mit dir.“

*Das Interview wurde beim Abschieds-Kaffeetrinken mit Gärtnern und der Küchenwerkstatt geführt und von Elke Lampart aufgezeichnet.*



## Abschied von Marcus

Vom 01.08.2010 bis 31.01.2011 verbrachte ich meine Zivizeit in der Heydenmühle.

Es war für mich eine große Erfahrung und bereitete mir sehr viel Freude. Ich werde sicherlich einige Leute vermissen und alle in guter Erinnerung behalten. Ein besonderer Dank geht an die Mitarbeiter der Schreinerei, wo ich so manch neuen Freund dazu gewonnen habe.

Marcus Krauß



E. Lampart

## Das Ende des Zivildienstes

Diese beiden „Abschiedstexte“ weisen auch darauf hin, dass so langsam die Zeit zu Ende geht, in der junge Männer ihren Zivildienst in der Heydenmühle leisten können: Antonio (Förderwerkstatt), Max (Küchenwerkstatt und Oberfeld) und Timo (Küchenwerkstatt und Fahrdienst Essen) sind die letzten drei Zivis, die hier sind – bzw. waren. Vermutlich wissen alle Mühlenspatzleser noch besser als ich, für wie viele junge Menschen der Zivildienst eine für sie - und für die Heydenmühle - wichtige Zeit war. Jeder kam mit seinen eigenen Fragen und Ideen, manche haben sich sehr verändert oder auch gelernt, Verantwortung zu übernehmen. Manche hatten zum ersten Mal Kontakt mit Menschen mit Unterstützungsbedarf und lernten die

Welt von einer neuen Seite kennen – andere waren vielleicht auch nicht so engagiert und sogar froh, wenn die Zeit vorbei war – doch für den ein oder anderen war es eine lebensverändernde Zeit. An den Zivildienst schloss sich eine Ausbildung an, der Beruf „Heilerziehungspfleger“ wurde ergriffen oder eine Freundin gefunden und eine Familie gegründet oder sonst wichtige persönliche Erfahrungen mitgenommen. Für Bewohner, Beschäftigte und Mitarbeiter sind „Zivis“ immer eine Bereicherung und Unterstützung, - ja oft genug für den reibungslosen Ablauf dringend erforderlich: und da schließt sich nun schon die Frage nach der Zukunft „ohne Zivis“ an. Was machen Wohngruppen und insbesondere Werkstätten, mit den ganzen Fahrdiensten, ohne Zivis? Natürlich hoffen wir auf regen Zustrom von freiwilligen jungen oder auch älteren Menschen, die ein soziales Jahr

in der Heydenmühle absolvieren wollen. Besondere und vielfältige Erfahrungen können wir bieten – die Begegnung mit ganz besonderen Menschen und mit einer Institution, die sich zur Aufgabe gemacht hat, diesen Menschen einen Lebens- und Arbeitsort zur Verfügung zu stellen, an einem Ort, an dem Menschen mit ihrem Unterstützungsbedarf akzeptierte und tätige Mitglieder der Gesellschaft sein können. Heutzutage ist es eine Herausforderung, in dieser Weise verbindlich zusammen zu leben und miteinander zu arbeiten – man muss sich aufeinander einlassen und es ist nicht immer einfach – aber spannend, lehrreich und voller Überraschungen.

Vielleicht kennen Sie ja junge oder auch ältere Menschen, die gerne ein soziales Jahr an der Heydenmühle machen wollen!?

Elke Lampart



## Luise Büchner Preis für Lebensweg e.V.

Am 7. April 2011 fand im Darmstadtium in Darmstadt in festlichen Rahmen die Verleihung verschiedener Preise der HSE Stiftung statt. Stellvertretend nahm Susann Zschau für den Lebensweg e.V. den Luise Büchner Preis für gesellschaftliches Engagement entgegen. Der Preis ist mit 10.000€ dotiert. Herzlichen Glückwunsch!!

Die gemeinnützige HSE Stiftung mit Sitz in Darmstadt wurde 1999 gegründet. Ihr Ziel ist es, die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements unabhängig vom Marktgeschehen und Unternehmensergebnissen zu gestalten. Im Rhein-Main-Neckar-Raum fördert sie Projekte, Einrichtungen, Vereine und Veranstaltungen, die das Zusammenleben bereichern und die Identitätsstiftung für die Region sind. Ihre Stifterin, die HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE), ist ein bedeutender, eigenständiger Energie- und Infrastrukturdienstleister, der gemeinsam mit seinen Tochtergesellschaften Privatkunden, Gewerbe, Industrie und Kommunen mit Strom, Erdgas, Trinkwasser, Wärme und technischen Dienstleistungen versorgt. Die lokale Auszeichnung, der „Luise Büchner Preis“, trägt den Namen der Darmstädter Frauenrechtlerin und Autorin.

Elke & Konrad Lampart



Susann Zschau (Lebensweg e.V.) bei ihrer Dankesrede für den Luise Büchner Preis.

## Neuwahl des Werkstatrates

Die regelmässig alle vier Jahre abzuhaltende Werkstattwahl in der Heydenmühle hat am 15.2.2011 stattgefunden.

Nachdem sich am Montag Nachmittag 7 Kandidaten in einer Werkstattvollversammlung vorgestellt hatten und noch etwas zu den Aufgaben und Pflichten des Werkstatrates mitgeteilt wurde, fand am Dienstag Vormittag dann die Wahl statt.

Bei einer Wahlbeteiligung von 88% wurden die drei neuen Werkstaträte mit deutlicher Mehrheit gewählt.

Tanja Körtke, Christian Günter und Kai Peters sind die nun amtierenden Werkstaträte. Ein herzlicher Dank an alle, die sich als Kandidaten zur Verfügung gestellt haben. Auf dem Foto sieht man die drei Wahlhelfer an der Wahlurne.

Elke Lampart



E. Lampart



## Rosenhof- Benefiz

„Swing meets spring“. Vielleicht gerade wegen des Frühlingsetters kamen nicht so viele Gäste wie erhofft zum Benefizkonzert in die Heydenmühle. Doch das Büffet mit leckeren Angeboten, zubereitet von den Rosenhöflern und ihren Angehörigen, fand regen Zuspruch. „Johnny's Jazz Collection“ begeisterte die Anwesenden mit Swing, der zunächst sanft auf den Strahlen der Abendsonne tanzend den Saal durchflutete, dann zunehmend souliger, poppiger und erfrischend funky wurde. Schließlich bekamen die vier Verstärkung von special guest Chris-

toph Wackerbarth mit seiner Posaune, der früher mit ihnen in der Formation „Sound Set 75“ spielte und heute zu den Jazz-Größen der Region zählt. Nach drei Stunden Jazz verlangte das Publikum nach Zugabe. Das Jazzer-Herz ist eben eher für die Nacht gemacht. In ihren roten Service-Schürzen kamen die Rosenhof-Bewohner auf die Bühne und überreichten den Musikern und Hanns-Michael Haldy einen goldenen Osterhasen als Dankeschön. Adelheid bekam auch einen Hasen überreicht, von der Stiftung Heydenmühle. In diesem Jahr brachte das Benefiz 1.900 Euro Einnahmen, zwei Drittel vom Erlös der Vorjahre. Aber alle hatten einen schönen, beschwingten Abend mit gutem Essen und klasse Musik.

*Inge Urban-Weber*



G. Schiek

## Humor

*(ausgewählt von Tobias Hofferberth)*

Treffen sich zwei Ziegen.  
Meint die eine: „Gehste mit in die Disco?“  
Die andere: „Nee, kein' Bock...“

Zwei Hennen in der Eierabteilung im Supermarkt. „So was!“, mach die eine ihrem Herzen Luft. „Zehn Eier für 1,80 €. Und dafür ruiniert sich unsereins die Figur.“

**aha! KULTUR**  
HEYDENMÜHLE

**Sa. 7.05. 20 Uhr**

### **Berlin Tango mit „bassa“**

Fünf Spitzenmusiker aus Berlin laden zum Rendezvous mit Tango, Vals, Milonga, Jazz und Weltmusik.

**Sa. 28.05. 20 Uhr**

### **Chechelele life –Vocalmusik**

25-köpfiger a-capella-Chor aus York, England mit traditioneller Musik aus Afrika, dem Balkan und aus aller Welt.

**Sa. 18.06. 20 Uhr**

### **Best Time of Year mit „Be Three“**

Joi Dreisbach (voc), Hans Gantner (Sax), Stefan Heide (E-piano) und special guest Alex Weiß (Gitarre) präsentieren Cover Songs voll Gefühl und Rhythmus –garantiert handgemacht.

**Sa. 20.08. 20 Uhr**

### **Rafael Lukjanik & Ensemble**

Modern Classix virtuos gespielt an Xylophon und Vibraphon.

### **Impressum:**

Herausgeber:  
Heydenmühle e.V.  
Außerhalb Lengfeld 3  
64853 Otzberg  
Telefon: 06162/9404-0  
www.heydenmuehle.de

### **Redaktion:**

Tanya Globert, Mirko Neugebauer,  
Inge Urban-Weber  
Graphik, Bildbearbeitung, Layout:  
Mirko Neugebauer  
Fotos Titelseite: H-J. Neumann, G. Schiek

Druck: LokayDruck, Reinheim.  
Auflage: 300 Stück

**Redaktionsschluss für die nächste  
Ausgabe des MühlenSpatz:**

**15. Mai 2011**

